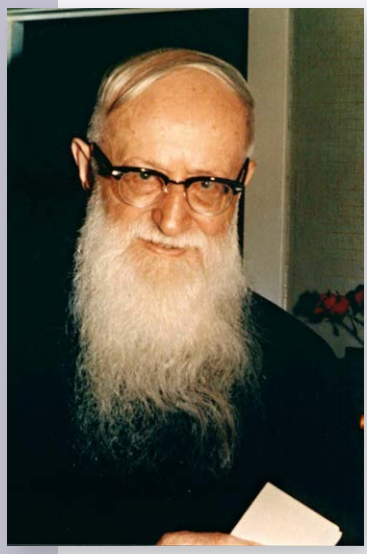

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
August 2021

Schönstattbewegung Frauen und Mütter
www.s-fm.de
Inspiration für den Alltag

Das Symbol der Rose (Teil 3)

Darf ich Sie daran erinnern: Wir haben schon so häufig davon gesprochen, dass wir als Menschen drei Erkenntnis- oder Wahrnehmungsorgane haben.
Das sind zunächst einmal unsere Sinne. Sehen Sie, was nehmen meine Sinne wahr? An einem Gegenstande ist etwas Schönes, ist etwas Hässliches, etwas Angenehmes, etwas Unangenehmes. Ich kann auch einen Sinn haben für das Schöne, für ein schönes Gesicht, für ein schönes Kleid oder für die Wohlgestaltetheit des Körpers. Das darf mich auch innerlich wecken.
Aber wie der Fisch in seinem Elemente, im Wasser, schwimmt, so schwimme auch ich in meinem „Wasser". Was ist das Wasser für mich als Gerechter, als Gotteskind? Das sind nicht die Gegenstände, wie sie von den Sinnen aufgenommen werden, auch nicht der Verstand, so wie er die Dinge wahrnimmt. Was sieht denn mein Verstand, was nimmt er wahr? Ich sehe (etwa) an einem Menschen, wie geistreich er ist, wie gelehrt er ist. Das interessiert mich natürlich, aber das ist für mich nicht die Hauptsache. Das ist nicht das Wasser, in dem der Fisch schwimmt, nicht die Luft, in der der Vogel sich wohlfühlt. Was ist das eigentliche Lebenselement für das Gotteskind? Das, was der Glaube mir sagt. Sehen Sie, ich kann deswegen zum Beispiel am Menschen das schöne Gesicht schätzen, die netten Kleider, die edle Gestalt – das mag mir imponieren. Mir imponiert meinetwegen auch, wie geistreich der oder jener ist. Aber das gibt mir nicht die letzte Antwort, nicht die letzte Entscheidung.
Nicht wahr, wenn ich jetzt zum Beispiel meine Frau nur wegen äußerer Dinge gernhabe, dann muss ich damit rechnen, dass die Liebe sehr bald aufhört; denn Gestalt und Schönheit verblühen früher oder später. Sehen Sie, was muss der letzte, tiefste Grund (für meine Liebe) sein? Wie zeigt mir das Auge des Glaubens meine Frau oder meine Kinder? Als Kinder Gottes. In (ihnen) ist das göttliche Leben. Sehen Sie, das heißt: aus dem Glauben leben.

Dasselbe gilt von meinem Schicksal. Wie sehe ich alle Schicksals(schläge) meines Lebens an? Das mag meinetwegen Krankheit sein, das mag Misserfolg in meiner Arbeit sein, oder das kann Erfolg sein – sehen Sie, all diese Dinge, die sind ein Anruf Gottes: Kind, komm an mein Herz! Meine Sinne, die empfinden die Dinge als sehr unangenehm. Mein Verstand, der ist sehr enttäuscht, dass ich nun auf einmal krank bin, wo ich doch noch so jung bin. Aber der Glaube in mir – der Glaubensgeist, das Glaubensorgan – zeigt mir den Wunsch des Himmelsvaters.
Können Sie sich noch erinnern an das schlichte, schöne Beispiel, das ich Ihnen am 18. abends erzählen durfte?[1] Ich meine, das sollten Sie sich tief einprägen:
(…)

1 Vgl. Vortrag am 18.05.1959, S. 43 f.

Der Hirtenknabe, der über dem Felsen stand, (gegen) den das Ungewitter wieder und wieder brandete. Weshalb blieb der kleine Mann da oben? Das war doch lebensgefährlich für ihn: Wölfe in der Gegend, Blitz und Donner. Und es wäre so einfach gewesen, unter den Felsen zu kriechen. Weshalb blieb er da oben? Die schöne, schlichte Antwort: Vater will es so. Gottes Wille, drum sei stille! Ja, Vater, ja! Dein Wille stets geschehe, ob er mir Freude bringt, ob Leid, ob Wehe.

Fortsetzung folgt

J. Kentenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd.13, 25. Mai 1959, S. 53ff.,
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?